

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 34=54 (1888)

Heft: 31

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

brachen und die Säbel schwangen, sowie von einer unzählbaren Menschenmenge durch die Annagasse über die Ringstrasse. Beim Stadttheater wurden von Offizieren die Pferde ausgespannt. Offiziere zogen den Wagen bis zum Korpskommando. Kuhn wurde die Treppe emporgetragen. Oben trug man ihn dann auf den Balkon, und die daselbst befindlichen Offiziere salutierten nun mit gezieltem Säbel, während die unten stehenden Offiziere ihre Säbel kreuzten und Hurrah riefen. Auch die vor dem Korpskommando angesammelte, nach Tausenden zählende Menschenmenge brach in Hurrahrufe aus.“

Diese in demonstrativer Weise dargebrachten Beweise der Anhänglichkeit und Verehrung für den abgesetzten Korpskommandanten werden in Wien wenig Freude erregt haben. Besonders werden sie den Männern missfallen haben, welche die Veranlasser von Feldzeugmeister Kuhn's Pensionierung waren.

Nach der „Kölnischen Ztg.“ sehen militärische und politische Kreise darin eine Bestätigung, dass Kuhn die militärische Disziplin bei seinem Korps vernachlässigt habe, was der eigentliche Grund seiner Enthebung gewesen sein soll. Wir glauben mit Unrecht. Disziplin und sklavische Unterwürfigkeit müssen wohl unterschieden werden. Die erstere liegt im Interesse des Dienstes, die letztere widerspricht ihm. — Der Höfling mag sich mit Abscheu von dem in Ungnade Gefallenen abwenden, der Offizier wird dem Führer, welcher im Krieg und Frieden sein höchstes Vertrauen erworben hat, auch dann noch seine Achtung bewahren, wenn die Intriguen seiner geheimen oder offenen Feinde gesiegt haben. Es ist dies begreiflich. Die Offiziere, welche stets bereit sein müssen, für Kaiser und Vaterland ihr Leben zum Opfer zu bringen, wünschen, dass dies nicht in nutzloser Weise geschehe; sie sehen einen Heerführer ungern scheiden, in dessen Fähigkeit sie das höchste Vertrauen haben. Wenn diesem Gefühl in Graz lebhafterer Ausdruck gegeben wurde, so erinnere man sich, welche traurigen Erfahrungen die österreichische Armee 1859 und 1866 mit ihrer Führung gemacht hat. — Heute geben die Offiziere dem scheidenden Führer einen ausserordentlichen Beweis ihrer Verehrung, morgen folgen sie stumm dem ihm bestimmten Nachfolger.

Uebrigens ist die Handhabung der Disziplin in Oesterreich und andern fest organisierten Armeen weit mehr Sache der Obersten als der höchststehenden Offiziere! Der Vorwurf, dass Feldzeugmeister Kuhn die Disziplin vernachlässigt habe, ist daher unbegründet und hat seine Wurzel entweder in Unkenntnis der Verhältnisse oder in böser Absicht. Was die Ursachen der Demonstration anbelangt, so dürfte man die beste Erklärung in den Worten des Wachtmeisters (in „Wallenstein's Lager“) finden: „Weil wir gerne des Kaisers tüchtige Reiter wären, wollen wir nicht seine Schafe sein.“ Wenn die Offiziere lieber zum Sieg als zur Niederlage geführt werden wollen, ist dies begreiflich. Ebenso, wenn diesem Gefühl im Augenblicke der Begeisterung etwas stürmisch Ausdruck gegeben wurde. Wenn dies im vorliegenden Fall in ganz ausserordentlicher Weise geschehen ist, so beweist dies mehr, als alles andere, dass die Feinde Kuhn's dem Kaiser und Reich dadurch, dass sie die Pensionierung desselben durchsetzten, keinen guten Dienst geleistet haben.

Oesterreich. († Feldzeugmeister Graf Folliot de Crenneville) ist in Wien gestorben. Derselbe wurde 1815 in Oedenburg in Ungarn geboren und begann seine militärische Laufbahn im Marinekollegium in Venedig. 1831 trat er als Lieutenant in das Tiroler

Jäger-Regiment. 1848 war er Oberst und Flügeladjutant des Kaisers Ferdinand. Bald darauf finden wir ihn als Kommandanten des 47. Infanterie-Regiments. 1850 avancierte er zum Generalmajor und in dieser Zeit wurde ihm das Kommando über die Okkupationstruppen in Toscana übertragen. 1855 war er Militärbevollmächtigter am französischen Hof. 1857 wurde er zum Feldmarschall-Lieutenant ernannt. 1859 erfolgte seine Ernennung zum ersten Generaladjutanten des Kaisers. In seiner langen Dienstzeit focht Crenneville 1848/49 in Italien. Er überbrachte dem Feldmarschall Radetzki, im Auftrage des Kaisers, nach der Schlacht von Custoza (1848) das Grosskreuz des Maria-Theresien-Ordens. Er wohnte dann der Vorrückung der kaiserlichen Armee bis Mailand bei. — 1849 nahm er mit der Grenadier-Brigade an der Schlacht von Novarra Theil. — 1859 focht er als Divisionär bei Montebello und Solferino. In letzterer Schlacht wurde ihm das Pferd unter dem Leib erschossen. Er selbst erlitt durch den Sturz einen Bruch des Schlüssel- und Schulterbeines. Gleichwohl blieb er noch längere Zeit an der Spitze seiner Truppen. Für sein tapferes Verhalten bei Solferino erhielt er das Ritterkreuz des Leopoldordens. 1867 wurde er zum Feldzeugmeister ad honores und 1870 zum wirklichen Feldzeugmeister ernannt. 1884 wurde er auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt. Bei diesem Anlass wurde ihm der hohe Orden vom goldenen Vliesse verliehen. Das Grosskreuz des Leopoldordens hatte er bereits früher erhalten.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

67. Schlachten-Atlas des neunzehnten Jahrhunderts, Zeitraum 1820 bis zur Gegenwart. Lfg. 18 und 19. Deutsch-französischer Krieg 1870/71.
- VIII. Die Schlacht bei Sedan am 1. September 1870 und die Kapitulation. Plan und zwei Skizzen mit Text.
- Feldzug 1859 in Italien.
- IV. Die Schlacht bei Magenta am 4. Juni. Plan mit Skizze und Text.
- Nordamerikanischer Bürgerkrieg 1861/65.
- VII. Der Feldzug in Nordvirginien im August 1862. Zwei Skizzen und Plan der zweiten Schlacht am Bull-Run (Manassas) am 29. und 30. August, nebst Text.
- Iglau 1888. Verlag von Paul Bäuerle. Preis für Subskribenten Fr. 3. 50, für Nichtsubskribenten das Doppelte.

Specialität



für Militär,

Jäger, Touristen,

Ingenieurs, u. s. w.



Remontoir-Uhren
mit
selbstleuchtenden
Zifferblättern,



durch welche man in der grössten Finsterniss die Zeit ohne Licht deutlich sieht. Empfohlen durch das französische Kriegsministerium (19. April 1887), sowie von höheren Autoritäten anderer Länder. Zahlreiche Atteste von Militär aller Graden.

Remontoir-Uhr mit leuchtendem Compas, sehr praktisch für Rekognoszirungen. Begleitet mit Gebrauchsanweisung. Grösse 18 Linien. Mit Nickel-Schale, sehr solid . . . Fr. 25. —
Mit Silber-Schale, . . . 30. —

Remontoir-Uhr, ohne Compas, leuchtendes Zifferblatt, Nickel-Schale, graviert mit Militär-Trophäen, sehr solid, 18 Linien Fr. 20. —
Mit Silber-Schale . . . 30. —

Garantirt 2 Jahre. Sendung gegen Nachnahme.

Joannot-Baltisberger, Uhrenfabrikant,
Länggasse 75, Bern.